



## Orientierungsfahrt der Innung Dortmund

Wie bereits vor 3 Jahren lud die Innung für Kälte und Klimatechnik des Handwerksbezirks Dortmund am 28. August 1999 Mitglieder der Kältezunft aus ortsnahen Innungen zu einem eher ungewöhnlichen Einsatz derer Firmenfahrzeuge ein. Auf dem Programm stand nämlich eine Orientierungsfahrt durch das schöne Sauerland, zu der sich letztendlich 13 Teams mit jeweils zwei Fahrern angemeldet hatten.



Noch während des Tages gab es für Organisator Günter Kirchner so manches zu managen

Zuvor allerdings gab es für Organisator Günter Kirchner, selbst Inhaber eines Kälte-Klimafachbetriebs in Wetter, und sein Team alle Hände voll zu tun. Schließlich hieß es, ein Programm auf die Beine zu stellen, bei dem Zielpunkte ausfindig gemacht und zu lösende Aufgaben erdacht werden mußten, nicht zu schwer, aber auch nicht zu einfach. Sehr bald wurde allerdings deutlich, daß hier ganze Arbeit geleistet wurde, denn alles lief ohne Pannen wie am Schnürchen.

Pünktlich um 11 Uhr begrüßte Paul Woste, Obermei-



So locker wie die Haltung von Obermeister Paul Woste war auch die Stimmung an diesem Tag

ster der veranstaltenden Innung, alle Anwesenden auf dem Sportgelände des Fußballvereins Esborn, daß an diesem Tag zu Start und Ziel bzw. zum Verpflegungsstützpunkt umfunktioniert wurde. Anschließend versammelte Günter Kirchner die anwesenden Motorsportler um sich, um zunächst einige Rahmenbedingungen bekannt zu geben. Das große Ziel für jedes Team war es, sieben Punkte anzufahren, wo auf jeden die gleiche Aufgabe wartete. Im Gegensatz zur ersten Veranstaltung verzichtete man dieses Mal allerdings auf eine Zeitwertung, hatte



Noch schnell die letzten Instruktionen für die 13 Teams – und dann ging's los!

doch 1996 ausgerechnet der Organisator selbst seine Erfahrungen mit dem Thema „Eile im Straßenverkehr“ gemacht und daraus wohl seine Lehren gezogen.

Nach der Vergabe der Startnummern machte sich schließlich der Kälte-Konvoi auf die Socken bzw. auf die Räder. Auch der zu diesem Spektakel angereiste KK-Redakteur hatte die Gelegenheit, als Beifahrer des Teams mit der vielversprechenden Startnummer 13 an der Orientierungsfahrt teilzunehmen. Die folgenden Eindrücke entstammen dem Logbuch, das während der Tour mit seinem Piloten Heinz Mürmann entstand:

**11.30 Uhr:** Wir starten. Die gestellte Sonderaufgabe, nämlich das Sammeln einiger Naturgüter, konnte schon beim Start teilweise gelöst werden, da Brombeeren, Brennessel und Eichenblätter bereits am Sportplatz zu finden waren.

**11.45 Uhr:** Eintreffen am ersten Zielpunkt, dem sogenannten Harkortbergturm in Alt-Wetter. Nach dessen Besteigung erfuhren wir, daß es hier um die Anzahl der Stufen ging, die man gerade zurückgelegt hatte. Trotz eines heißen Tips zu dieser Aufgabe beim Einstieg in den Turm, wußte oben weder Co-nach Pilot, wie weit man gerade gegangen war. Schätzen war also angesagt, was einem die anwesenden Punktrichter, zwei nette Damen, glücklicherweise nicht all zu schwer machten.

**12.15 Uhr:** Mit dem Erreichen des Schützenhauses in Alt-Wetter war die zweite Station gefunden. Durch die Entdeckung einer echten Buche konnte hier ein weiterer Teil der Sonderaufgabe gelöst werden. Anschließend hieß es, eine ruhige Hand zu bewahren, weil jedes Team hier insgesamt 6 mal seine Treffsicherheit beweisen mußte. Da allerdings nur 1 Gewehr im Gebrauch



Für die Kälte-Klima-Branche wurde an diesem Tag der Harkortbergturm ausnahmsweise geöffnet

war, kam es zu längeren Wartezeiten, die mit Kaffee und Zigaretten überbrückt wurden.

**13 Uhr:** Eintreffen am Rathaus von Wetter, weil dort die Statue eines bekannten Sohnes der Stadt steht. Freiherr von und zum Stein heißt dieser, um dessen Schuhgröße sich alles drehte. Also, Statue erklimmen, Meter anlegen, ablesen und anschließend umrechnen, ein Klacks für jeden Kälteanlagenbauer. (Anmerkung: Bei der Siegerehrung stellte sich heraus, daß der Gute zu Lebzeiten mit einer Schuhgröße von 54 tatsächlich auf großem Fuß lebte).

**13.45 Uhr:** Nach längerer Fahrt durch Wald und Flur und einem anschließenden Mini-Marathon (wieviel sind denn bitteschön 500 Meter, Herr Kirchner?) wurde die beschrie-

# DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



bene Kanu-Anlegestelle erreicht. Die Aufgabe bestand darin, schnellstmöglich eine große Runde zu paddeln, für Ungeübte kein ganz einfaches Unterfangen. Dennoch ging zum Bedauern der eingeteilten Posten nicht ein einziger Ralylefahrer baden.

**14.15 Uhr:** Eintreffen auf dem beschriebenen Waldparkplatz, wo bereits ÜWG-Geschäftsführer Herbert Trachte, bewaffnet mit Helm und Fragebogen, wartete. Die Aufgabe war zweigeteilt: Erstens galt es, ein aufgewickelter Stahlseil eines dort aufgestellten alten „Dreibaus“ (früher für Grubenarbeiten eingesetzt) zu errechnen. Komplizierter erschien der zweite Teil, in dem Trachte zunächst die mitgeführten Fahrzeuge hinsichtlich Gefahrentransportgutverordnung, mitgeführten Arbeitsmitteln, etc. genau unter die Lupe nahm. Des weiteren befragte er dienstbeflissen jeden Fahrer über die Ausübung von Unterweisungen zur Betriebssicher-

werden. Hier lautete die Aufgabe: „Gummi geben – aber mit Gefühl“. Bis auf einen Fahrer gelang es dann auch allen, die Beschleunigungsstrecke fix zurückzulegen und noch rechtzeitig vor einem stehenden Hindernis (wobei es sich nicht um einen Kirchner-Lehrling handelte) sein Fahrzeug zum Stehen zu bringen.

**14.50 Uhr:** Die letzte Aufgabe konnte quasi im vorbeifahren erledigt werden, ging es doch darum, den längsten Maiskolben des Sauerlands zu finden. (Anmerkung: Nicht jeder Kälteanlagenbauer kann mit dem Begriff „Maiskolben“ etwas anfangen, so brachte einer gleich einen ganzen Stengel zur Wertung mit!)

**15 Uhr:** Rückkehr zum Treffpunkt und Abgabe der Lösungen, gefolgt von scheinbar unendlichem Warten bis zur Siegerehrung.

Soviel zu den Erlebnissen des KK-Redakteurs.

Ehe schließlich alle Teams wieder auf dem Sportgelände



Mit einem Ausflug ins Maisfeld war die Orientierungsfahrt schließlich beendet

bauern der Innungen Dortmund, Münster und Nordrhein zusammengekommen war. Gegen 17 Uhr schließlich war das Auswertungsteam um Günter Kirchner nach mühevoller Kleinarbeit soweit, zur Siegerehrung zu rufen. Zuallererst versäumte er nicht, die zahlreichen Helfer rund um die Orientierungsfahrt zu nennen und sich bei ihnen mit kleinen Aufmerksamkeiten wie T-Shirts, Mützen, Krawatten, etc. (alle gestiftet von verschiedenen Branchenunternehmen bzw. Organisationen) zu bedanken. Es folgte die Prämierung der Einzelsieger. So gab es für jede der 7 Stationen ein bestes Team, daß für seine Leistung ausgezeichnet wurde. Letztendlich ging es aber um die Königsdisziplin (wie in der Leichtathletik der 10-Kampf bezeichnet wird) und mit Freude konnte Günter Kirchner die drei Besten der Gesamtwertung aller Stationen mit einem Frühstückskorb für Platz 3, zwei Eintrittskarten zum Musical Starlight Express in Bochum für die Zweitplatzierten und je-

weils einem Splittklimagerät, großzügigerweise gestiftet von der Firma Mitsubishi Electric, für die Fahrer des Siegerteams überraschen.

Damit ging dann auch der offizielle Teil zu Ende, was aber keineswegs auch das Ende der Veranstaltung bedeutete. Denn mit dem Engagement einer Dixieland-Band aus Köln war noch lange für unterhaltensame Livemusik gesorgt, weshalb nicht zuletzt die Letzten erst spät am Abend die Heimreise antraten.

Auf die Frage, ob und wann es eine dritte Auflage der Sauerland-Orientierungsfahrt geben wird, wollte sich Günter Kirchner am gleichen Tag noch nicht festlegen. Allerdings könnten ihn der erfolgreiche Verlauf und die Zufriedenheit aller Anwesenden, die dies auch zum Ausdruck brachten, zu einem weiteren Anlauf bewegen.

Übrigens schaffte das Team Nr. 13 tatsächlich einen Teilerfolg, indem es bei der Suche nach dem größten Maiskolben im Sauerland am erfolgreichsten war. A. F.



Hoppla! Im Gegensatz zu dem jungen Kälteanlagenbauer im Hintergrund hatte bei ÜWG-Geschäftsführer Herbert Trachte nicht jeder etwas zu lachen, wenn es um das Thema Sicherheit ging

heit im eigenen Unternehmen. Sein Gesamtergebnis: „Der eine oder andere täte nicht schlecht daran, die Kursangebote der ÜWG in Anspruch zu nehmen!“ Keiner erreichte hier die volle Punktzahl.

**14.40 Uhr:** Nach kurzer Irrfahrt und Abschluß der Sonderaufgabe durch das Auffinden eines Birkenblattes konnte die Firma Kirchner gefunden

eingetroffen waren, konnten sich die ersten Rückkehrer bereits mit Gegrilltem, Salat und einem kühlen Blondem oder auch alkoholfreien Getränken erfrischen. Zwischenzeitlich waren auch weitere Gäste eingetroffen, so daß eine bunte Mischung von Kälteanlagen-



Von den drei Siegerteams durften sich vor allem die beiden ersten über ihr neues Splittklimagerät freuen



## Innung besuchte die Iberl-Bühne in München



Die gesamte Reisegruppe vor dem guten Hotel zur Mühle

Nach einigen Jahren der Abstinenz führte die Innung Niedersachsen/Sachsen-Anhalt Mitte dieses Jahres wieder eine Innungsfahrt zum gegenseitigen Kennenlernen im gemütlichen Rahmen durch.

Mit aktiver Unterstützung von Herrn Frick, AxAir / Barth & Stöcklein, Hannover, konnte den rund 20 Teilnehmern in München ein attraktives Programm geboten werden. Neben gutem Essen und bayerischen Getränken in lustiger Runde vergnügte man sich auch im Bauerntheater, der Iberl-Bühne, mit dem Stück „Hollerkücherl“, in dem ein älterer Pfarrer einer biblischen Sünderin verfällt, was seiner Magd gar nicht gefiel. Noch lange nach diesem Stück führten die gelungenen Szenen zur Erheiterung der gesamten Reisegesellschaft. Ein Rundgang durch die Innenstadt mit Rathaus-Glockenspiel, Dallmeier und Mooshammer sorgte für weitere Kultur. Und was wäre München ohne Besichtigung des

Olympia-Stadions, des BMW-Museums und des Fernsehturms? Der weite Ausblick von oben auf ganz München bei herrlichem Wetter stimmte alle zufrieden. Außerdem gewann FC Bayern München an diesem Wochenende auch sein Bundesliga-Heimspiel und alle Bayern mitsamt der Kälteleute aus dem hohen Norden waren bester Stimmung.

Für die nächste Innungsfahrt sollten allerdings noch mehr Teilnehmer gewonnen werden, um den Organisatoren auch nicht den Spaß zu verderben. Gesellschaftliche Zusammenkünfte im lustigen Kreis fördern die Gemeinschaft und man weiß ja – gemeinsam sind wir stark! Oder?

*K. Beermann*

## Bundesweit erste Zertifizierung vom Kälteanlagen-systemtechnologien

Die ersten erfolgreichen Absolventen der einjährigen Fachschule Kältetechnik können nun den Titel „Kälteanlagen-systemtechnologien“ tragen. Innungsobermeister Rainer Palacz und Dirk Eismann, Schulleiter der Fachschule Kältetechnik der Berufsbildenden Schulen II der Stadt Oldenburg, wo die Ausbildung durchgeführt wurde, würdigten die überdurchschnittlichen Leistungen der Absolven-

Besonders beeindruckt zeigten sich neben dem Innungsobermeister Rainer Palacz auch andere interessierte Gäste von den während der Verabschiedungsfeier präsentierten Projekten der Kälteanlagen-systemtechnologien. Auf Grund der topaktuellen Fachschulausstattung und der hohen Praxisanteile an der Ausbildung entstanden im Rahmen von Projektarbeiten u. a.: Eine voll funktionsfähige



Die ersten Kälteanlagen-systemtechnologien (v.l.): Timo Langer, Marco Staack, Hans Brockmann, Lars Husted, Tobias von Rüschen und Meinhard Zillissen

ten und das Engagement der Fachlehrer.

Geschult auf den neuesten Stand der Technik konnten die erfolgreichen Absolventen mühelos zwischen einer Vielzahl interessanter Stellenangebote auswählen. Der nächste Starttermin der in drei Modulen gegliederten Ausbildung ist der 1. Februar 2000.

Klimaanlage, die auch an heißen Tagen einen angenehmen Lehrbetrieb ermöglichte, diverse Kleinkälteanlagen wurden modifiziert und für Laborzwecke aufbereitet und in Kooperation mit einer hauswirtschaftlichen Berufsschule wurde eine Kühlzelle errichtet und mittels selbstinstallierter Datenfernübertragung überwacht.



Innungsobermeister Rainer Palacz im Gespräch mit Schulleiter Dirk Eismann